

# An Europas Edelmenschen

Autor(en): **Meyenburg, Leo von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1914-1915)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661290>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vater und Mutter ihnen die Geschenke zeigten, blickte Emanuel in seine Zeitung und fand in derselben mit einem Bleistiftstriche angemerkte lobende Kritik eines Romans von einem ihm unbekanntem Verfasser, einem E. Herbst. Dann öffnete er den Brief und las:

Sehr geehrter Herr Doktor!

Anbei erlaube ich mir Ihnen die Kritik, welche meinem Erstlingswerk zu Teil geworden ist, zu übersenden in der festen Überzeugung, daß es Sie freuen wird, von dem Erfolg eines früheren Schülers zu hören. Ich fühle mich zu dieser Meldung verpflichtet, weil ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, die Anregung zu meinem Schaffen in erster Linie verdanke und mich täglich mit Liebe und Dankbarkeit an Sie und Ihren ausgezeichneten Unterricht erinnere. Mein eben erst gewählter Schriftstellernamen ist Ihnen natürlich unbekannt, aber vielleicht erinnern Sie sich meiner noch unter dem Namen Ihres

Ihnen in aufrichtiger Dankbarkeit ergebener

Theodor Hauser.

„Sonderbar!“ sagte Emanuel, sich eine Träne der Freude und Rührung von der Wange wischend. „Als ich für die Nachwelt arbeiten wollte, habe ich nichts geleistet, aber als ich mich der Mitwelt widmen mußte, habe ich der Nachwelt gedient.“

Immer noch träumenden Auges blickte er zu der Spitze des Christbaums hinauf. Da schien es ihm, als ob der Engel dort oben ihm zunickte, und nicht ein papierner Engel, sondern die von ihm geträumte Fee „Glück“ sei.

---

## An Europas Edelmenschen.

Wir wollen weinen, niemals hassen,  
Wir wollen hüten niemals töten,  
Und wenn sich Gründe uns in Massen  
Zu töten und zu hassen böten.

Wir wollen beten, nicht verfluchen,  
Nicht Dornen, sondern Blumen pflücken,  
Die Wege zur Verbindung suchen,  
Nicht Mörser bauen, sondern Brücken.

Der hat den größten Sieg errungen,  
Der seinen engen Blick erweitert  
Und jeden Haß in sich bezwungen;  
Wer es nicht kann, der ist gescheitert.

Leo von Meyenburg

---

## Menschlichkeit und Menschlichkeiten.

Die gebildete Menschheit rechnet es sich zur besonderen Würde an, die unheilbaren Kranken, die fall süchtigen wie die irrsinnigen und schwachsinnigen, am Leben zu erhalten und ihnen sorgfältige Pflege angedeihen zu lassen. Lichtvolle Häuser werden für die Bedauernswerten erbaut und alljährlich opfert der Staat ihnen unermessliche Summen.